



der Frühen Hilfen 2020



■ Einleitung:

Mit diesem Jahresbericht möchten wir einen Einblick in die Arbeit der Frühen Hilfen des Landkreises geben.

Die Frühen Hilfen im Zollernalbkreis bieten Familien mit kleinen Kindern von der Geburt an bis zum Alter von 3 Jahren einen niederschweligen Zugang zu einem breiten Spektrum an spezifischen Angeboten und Hilfen.

Aufgabe dieser Fachstelle ist es, für die vielfältigen und komplexen Lebenslagen dieser Familien Beratung und Unterstützung anzubieten, sowie die Vernetzung und die Prävention voranzubringen.

Bereits vor der Geburt begleitet sie Schwangere, vermittelt Kontakte in das Netzwerk zu verschiedenen Kooperationspartnern und ermöglicht so einen „guten Start“ ins Kinderleben.

Auch im Jahr 2020 haben die Frühen Hilfen in vielfältiger Weise Familien mit ihrem Angebot unterstützt.

Die Corona-Pandemie hatte zunächst dazu geführt, dass zu Beginn des ersten Lockdowns weniger Anfragen bei den Frühen Hilfen eingegangen sind. Über die Kooperationspartner erreichten das Team der Frühen Hilfen zunehmend immer mehr Anfragen und teilweise zeigten sich dringende Hilfebedarfe.

■ Personelle Situation:

Im gesamten Sachgebiet und auch speziell im Bereich der Frühen Hilfen zeichnete sich im Jahr 2020 eine herausfordernde personelle Situation ab. Durch die Langzeiterkrankung einer Mitarbeiterin mussten die Kolleginnen Sarah Sauter und Elisabeth Häuser das ganze Spektrum der Aufgaben mit sehr eingeschränkten Ressourcen bewältigen. Im Herbst 2020 wechselte die Koordinatorin des Netzwerkes Frühe Hilfen und des STÄRKE-Programms Sarah Sauter innerhalb des Jugendamtes zum Allgemeinen Sozialen Dienst.

■ Arbeit der Netzwerkkoordinatorinnen:

Die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen ist für den Auf- und Ausbau eines tragfähigen Netzwerkes im Zollernalbkreis zuständig. Sie trägt dazu bei, dass Familien mit ganz unterschiedlichen Fragen und Unterstützungsbedarfen entlastet und in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Durch eine enge Zusammenarbeit im Netzwerk kann den Familien frühzeitig und passgenau geholfen werden.

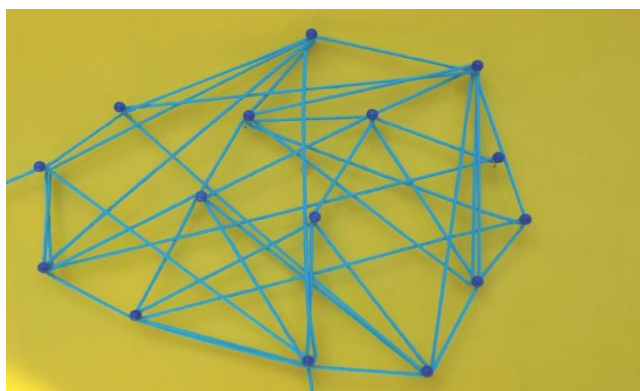
Neben allgemeinen Fragen zu verschiedenen Angeboten und zur Entwicklung des Kindes geht es auch um die Suche nach alltagspraktischen Hilfen. Die Netzwerkkoordinatorinnen nehmen die Anfragen auf, wenn spezifische Belastungs- und Notsituationen in Familien vor oder nach der

Geburt auftauchen. Sie vermitteln Einsätze von Gesundheitsfachkräften und Hilfen zur Versorgung und Betreuung in besonderen Belastungssituationen:

Unterstützung bei Mehrlingsgeburten, bei Frühchen, Überforderungssituationen bei Eltern, jugendlichen Mütter mit einem Bedarf an Unterstützung, Familien mit vielen Geschwisterkindern etc.

Die Netzwerkkoordinatorinnen werden von verschiedenen Kooperationspartnern (z.B. Kliniken, Frauenärzten und Frauenärztinnen, Kinderärzten und Kinderärztinnen, Schwangerenberatungsstellen) oder auch durch die Familien direkt angefragt. Die Koordinatorinnen können bei Bedarf die Ratsuchenden an die richtigen Stellen weiterverweisen. Brauchen Familien darüber hinaus weitere Unterstützung, kann – mit Einverständnis der Familien - „eine Brücke“ zu anderen Diensten (wie z.B. zu Facharztpraxen, Erziehungsberatungsstellen oder dem Allgemeinen Sozialen Dienst) gebaut werden.

Die Netzwerkkoordinatorinnen sind auch Ansprechpartnerinnen für fachspezifische Fragen, die aus dem Netzwerk kommen.



Ein lebendiges Netzwerk ist die Basis für die Arbeit der Frühen Hilfen. Aufgrund der Pandemiesituation im Jahr 2020 und der begrenzten personellen Ressourcen konnten

keine Netzwerktreffen stattfinden. Umso erfreulicher war es, dass unter Einhaltung eines Hygienekonzeptes eine Veranstaltung für den Kooperationskreis mit Frau Ingrid Löbner angeboten konnte. Sie arbeitet als Diplompädagogin bei pro familia Tübingen und bietet seit 1998 Sprechstunden und Beratung für Eltern mit Schreibabys und unruhigen Kleinkindern an.

Sie referierte anschaulich zum Thema: „Junge Eltern im Stress – Erste Hilfe bei Schreien, Schlafen und Unruhe bei Kleinkindern“

Die Veranstaltung stieß bei den Fachkräften des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe auf sehr positive Resonanz.

■ Arbeit der Familienhebamme:

Die Familienhebammen als Gesundheitsfachkräfte der Frühen Hilfen sind mit ihrer Arbeit auf den Zeitraum und die Herausforderungen der frühen Elternschaft spezialisiert. Ihre Aufgabe ist es, soziale und gesundheitliche Probleme zu erkennen und die elterlichen Kompetenzen so zu stärken, dass eine gute Bindung zwischen Eltern und Kind entstehen kann. So kann Entwicklungsrisiken frühzeitig vorgebeugt werden.

Seit 2018 gehört Elisabeth Häuser als Familienhebamme dem multiprofessionellen Team der Frühen Hilfen an. Sie bietet niederschwellige Beratung und Begleitung an u.a. bei Schlaf- und Regulationsproblemen, bei Fütter- und Ernährungssituationen, bei Interaktions- und Bindungsunsicherheiten oder bei Fragen zum Finden der neuen Elternrolle.

Zusätzlich zur Arbeit der Familienhebamme des Landkreises können Familien auch

Unterstützung über das Kooperationsprojekt Familienhebammen bei der Diakonie Balingen bekommen. Dieses wird vom Landkreis und der Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert.

Im Projekt der Diakonie arbeiten mehrere Familienhebammen und eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin.

■ Neues Sachgebiet: Kinder-, Jugend- und Familienberatung:

Innerhalb des Jugendamtes wurde im Juli 2020 das Sachgebiet „Kinder-, Jugend- und Familienberatung“ etabliert. Durch eine Erweiterung des Sachgebietes bilden die beiden Erziehungsberatungsstellen in Albstadt und Hechingen sowie die Schwangerenberatungsstelle in Hechingen gemeinsam mit dem Bereich der Frühen Hilfen

 und dem Landesprogramm  zukünftig eine organisatorische Einheit.



So können die jeweiligen Arbeitsbereiche noch intensiver voneinander profitieren.

Die Erziehungsberatungsstellen sind in der Friedrichstraße in Albstadt und in der Schloßackerstraße in Hechingen verortet. Das Team der Frühen Hilfen hat die Räumlichkeiten im Zentrum am Fürstengarten in Hechingen bezogen.

Zukünftig soll die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung mit den Frühen Hilfen ein Team bilden. Perspektivisch ist es sinnvoll, dass dieses Team nicht nur organisatorisch sondern auch räumlich mit der Erziehungsberatungsstelle in Hechingen unter ein Dach kommen kann. So können innerhalb des Sachgebietes die niederschweligen Hilfen engmaschig koordiniert werden. Werdende Eltern und Eltern von kleinen Kindern hätten kurze Wege und könnten direkt und unkompliziert Hilfen in Anspruch nehmen.

■ Unterstützung in Corona-Zeiten

Viele Familien kamen während der Pandemie mit ihren Babys und kleinen Kindern deutlich an ihre Belastungsgrenzen. Durch den ersten Lockdown und die Kontaktbeschränkungen gab es für Familien und besonders für Alleinerziehende sehr wenig bis gar keine Unterstützung durch Personen aus dem sozialen Umfeld wie Großeltern oder Freunde.

Geschwisterkinder konnten die Kita oder die Schule nicht besuchen und die gesamte Betreuung musste (teilweise neben dem Homeoffice) zuhause bewältigt werden. Gleichzeitig gab es kaum Möglichkeiten, um sich zu regenerieren. Dies führte zu einer massiven Mehrfachbelastung von Eltern.



Schwangere und Eltern von Kleinkindern wurden vom Team der Frühen Hilfen kontinuierlich über ganz verschiedene

Formate wie Hausbesuche, Video- und Telefonberatung oder bei Spaziergängen unterstützt.

■ Neue Plattform:

Online-Beratungsangebote der bke für Schwangere und Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bke bietet nun auch für Schwangere und Eltern mit kleinen Kindern online-Formate an.

Das spezielle Beratungsangebot der bke-Onlineberatung richtet sich an (werdende) Eltern und Familien mit Babys und Kleinkindern bis zum Alter von 3 Jahren. Expertinnen und Experten der Frühen Hilfen stehen in der Mailberatung, in der Einzelsprechstunde, im Forum und in den speziellen Gruppenchats zur Verfügung.

www.bke-elternberatung.de berät anonym, kostenfrei und datensicher.



<https://eltern.bke-beratung.de/fruehe-hilfen>

Auch die Frühen Hilfen und die Erziehungsberatungsstellen des Zollernalbkreises wollen Eltern mit neuen digitalen und Präsenzformaten (z.B. mit Fachvorträgen zu Entwicklungsthemen) Unterstützungshilfen für den Alltag geben.

■ Willkommensschreiben

Alle Eltern im Zollernalbkreis erhalten nach der Geburt ihres Kindes ein Willkommensschreiben und werden so auf die Fachstelle Frühe Hilfen hingewiesen. So bauen die Mitarbeiterinnen Brücken und übernehmen so eine Lotsenfunktion, um auf Angebote im Netzwerk hinzuweisen.

■ Offene Elterntreffs:

Im Zollernalbkreis besteht ein flächen-deckendes Angebot an Familientreffs. Im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE werden die offenen Treffs in Kooperation zwischen dem Landkreis und den Städten / Gemeinden umgesetzt.

Die Treffs sind wohnortnah und Anlaufstellen für Familien. Ziel ist es, die Entwicklungsbedingungen von Kindern möglichst frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Eltern können sich kennenlernen und erhalten im offenen Treff Informationen zu Erziehungs- und Entwicklungsthemen. Sie werden, wenn es einen Bedarf an spezifischer Unterstützung gibt, weitervermittelt.



In der Zeit der Pandemie boten die Treffs Einzelgespräche (z.B. bei Spaziergängen) an. Mit digitalen Formaten wie Zoom-Treffen, Elternbriefen mit hilfreichen Links für den Alltag wurde Kontakt gehalten.

■ STÄRKE Kursangebote



Mit einer Vielfalt an speziellen Familienbildungsangeboten wird bei Familien die Beziehungs-, Erziehungs- und Alltagskompetenz von Familien gefördert. Neben Kursen mit Bewegungsangeboten, geht es z.B. um die Stärkung von Müttern mit Migrationshintergrund und um Kurse zu Erziehungsthemen.

■ Ausblick:

Seit Januar 2021 arbeitet Selina Bizer mit 50% als Netzwerkkoordinatorin und 50% für das Landesprogramm STÄRKE im Team der Frühen Hilfen.

Es ist ihr sehr gut gelungen sich unter den herausfordernden Bedingungen in die verschiedenen Themenbereiche einzuarbeiten und gleichzeitig eine offene Ansprechpartnerin für die Familien zu sein.

Es ist geplant, dass im Herbst wieder ein Treffen des Kooperationskreises der Frühen Hilfen und die Familienfallkonferenz in Präsenz stattfinden können.

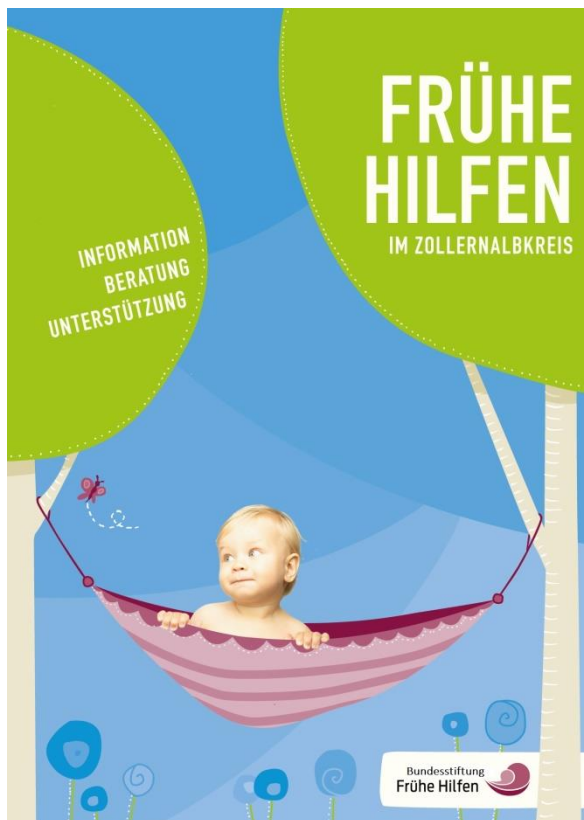
Der Austausch mit dem Gesundheitswesen soll wieder aufgenommen und intensiviert werden.

Um Hilfen in verschiedenen Formaten zur Verfügung zu stellen, sollen zukünftig Angebote für Eltern mit kleinen Kindern (wie die Unterstützung durch die entwicklungspsychologische Videoberatung) ausgebaut werden.

Bedanken wollen wir uns bei dem Team für das große Engagement und die wertvolle Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen. Nur durch die sehr hohe Bereitschaft der Kolleginnen Elisabeth Häuser und Sarah Sauter war es möglich im Jahr 2020 in Zeiten von Corona und Mangel an personellen Ressourcen die Schwangeren und die Familien im Blick zu behalten und ihnen frühzeitig passgenaue Hilfen anzubieten.

Bei den Kooperationspartnern bedanken wir uns ganz herzlich dafür, dass es so gut gelingt „Hand in Hand“ zu arbeiten, um für und mit Schwangeren und Familien mit kleinen Kindern im Zollernalbkreis vielfältige Lösungsperspektiven zu entwickeln.

Barbara Paß und Ulrich Türk



Kontakt:

Frühe Hilfen im Zollernalbkreis

Tel.: 07471 / 9309 – 1799

Mail: fruehehilfen@zollernalbkreis.de

Weilheimer Str. 31, 72379 Hechingen



Zollernalbkreis

Landratsamt

Kreisjugendamt Mai 2021